

006.
1.30
1.40
1.50
2.00
2.10
2.20
2.30
2.40
2.50
3.00
3.10
3.20
3.30
3.40
25.
15.
20.
1.30
1.20
1.15
1.10
1.05
1.00
0.95
0.90
0.85
0.80
0.75
0.70
0.65
0.60
0.55
0.50
0.45
0.40
0.35
0.30
0.25
0.20
0.15
0.10
0.05
1.30
1.20
1.10
1.00
0.90
0.80
0.70
0.60
0.50
0.40
0.30
0.20
0.10
1.30
1.20
1.10
1.00
0.90
0.80
0.70
0.60
0.50
0.40
0.30
0.20
0.10
1.30
1.20
1.10
1.00
0.90
0.80
0.70
0.60
0.50
0.40
0.30
0.20
0.10

Kundensliste: Dresden-Altst. u. Dresden-Neust. Expeditionen, S. Gerlach, Dresden-Altst., Oranien-Str. 2.
Dresden-Neust. E. Schmidt, Kleine Reichenberger Gasse Nr. 4
Hilberichs Buchhandlung, Dresden-Altst., Reichenberger Str. 110,
E. W. Schmidt (S. Schmidt), Kammg.-Exp., Dresden-Altst., Reichenberger Str. 1,
S. Kohl in Reichenberger, — Hugo Köhler in Reichenberger,
P. P. Herold, Moritzburg, neben dem Postamt, — Otto Dörich
in Moritzburg, — P. Köhler in Bautzen, Neustadt, Friedländer-
Str. 21, — Emil Kollan in Reichenberger, — Rud. Grimm in Dr.
Witzsch, — Friedr. Kerschner in Cossebaude, — Otto Kunath in
Cossebaude, — Franz v. Richter, Leßwitz, Grundstr. 13, Friedr.
Kollan in Witzsch, Bruno Schneider in Cossebaude, sowie
sämtliche Kunonen-Expeditionen Deutschlands.

Sächsische

Postzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg,
für die Gemeinden

Laubegast, Colkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Kosterwitz, Pillnitz, Lebnitz-Neustadt und Cossebaude.
Publikations-Organ für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Bühlau.
Lokal-Anzeiger für die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Telegramm-Adresse:
Elbgaupresse Blasewitz.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Feierabend“ * „Garten- und Gartenwirtschaft“ * „Fremden-Liste“.
Druck und Verlag: Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Blasewitz; verantw. Redakteur: Wilh. v. Büttler, Blasewitz.

Nr. 274.

Sonntag, den 25. November 1906.

68. Jahrg.

Redaktionschluss: 2 Uhr Mittags.
Sprechstunde der Redaktion: 5-6 Uhr Nachmittags.

Neueste Ereignisse.

In Gegenwart des Kaisers fand am Freitag in Kiel die Vereidigung der Marinerekruten statt.

Feldmarschalleutnant von Höfendorff ist zum Generalstabschef der österreichisch-ungarischen Armee ernannt worden.

Der Kreisauschuss in Leipzig lehnte die für 1. Jan. 1907 in Aussicht genommene Einberleibung der Orte Röhren, Stünz, Stötteritz, Probstheida, Dölitz und Dösen in das Stadtgebiet Leipzig mit fünf gegen drei Stimmen ab.

Die Olympischen Spiele werden, wie nunmehr endgültig feststeht, im Jahre 1908 in London vor sich gehen.

Wohenschau.

Unser deutscher Reichstag hatte in dieser Woche Tage ruhiger Beschaulichkeit, obwohl die Beratung der neuen Generalsnovelle zu wichtigen Erörterungen über Lehrlings-Erziehung und Befähigungsnachweis Anlaß bot. Aber nach den großen Reden in der Vorwoche über die deutsche Weltpolitik und das sogenannte „persönliche Regiment“

Gasparo da Saló, Lautenmacher des 16. Jahrhunderts.

Von Prof. Guido Bukico in Saló.
Uebersetzt von E. Banse in Wien am Garbofer.
Die Musik, die angenehmste unter den Künsten, diejenige, welche mit der mächtigen, lieblichen und harmonischen Sprache der Töne mehr als jede andere Kunst allen Empfindungen und Gefühlen Ausdruck zu geben vermag, wurde, neben der Dichtkunst, von den Bewohnern der Riviera von Saló im 16. Jahrhundert eifrig gepflegt, wozu wohl die Nähe von Brescia, Mantua und Cremona beitrug, Städte, in denen damals in der Musik Hervorragendes geleistet wurde. Der See hallte wieder von Gefängen und anderer heiterer Musik, und zur Laute modulierten der Ritter Liebeslieder unter dem Balkon seiner Schönen, nach der Sitte jenes Jahrhunderts, was Cocca humoristisch beschrieb.

Quando nocturnis horis animosa juvenus
In secretas sua mactinare morosas
Quum procul ascoltat chitarini tangere cordas
Et frictum frictore vocis modulamine sentit.

Die „Accademia degli Unanimi“ begünstigte die Musik durch Veranstaltung von öffentlichen Vergnügungen, Wettspielen und Turnieren: sie besaß Musikinstrumente, und uns sind die Verkaufsoperationen bekannt, die Voltolina im Jahre 1568 in der Akademie ausführte; außerdem wissen wir durch Bongiamanni Gratarolo, daß die Akademiker dem Volke szenische und andere graziose Schauspiele gaben.

In Cinquecento gab es in fast allen reichen oder bemittelten salobianer Familien wenigstens einen Musikfreund, und unter sich veranstalteten sie musikalische Unterhaltungen. Im 16. Jahrhundert und noch später schrieben sogar die Akademiker Kantaten behufs Komposition; aber unter den berühmtesten mit der Musik verbundenen Namen soll Einer nicht vergessen werden, der es in seinem Handwerk des Lautenmachens zum Künstler von höchster Vollendung gebracht hatte, und der, vergessen bis zur 2.

stücken die dieswöchentlichen Verhandlungen doch ab. Die Debatten über die Fleischsteuerung, die der neue preussische Landwirtschaftsminister von Arnim eröffnet, und über die Kolonialpolitik, bei welcher der neue Kolonialminister, Erzengel Dernburg, zum ersten Male vor der Volksvertretung erscheint, wird voraussichtlich die kommende Woche bringen. Außerordentlich großes Interesse hat es gefunden, daß Kaiser Wilhelm II. bei seiner neulichen Anwesenheit in München Anlaß genommen hat, mit dem bayerischen Dichter Garghofer einmal mit ungeschminkter Offenheit über sich selbst zu sprechen. Sehr sympathisch berührt es, daß der Kaiser, der doch auch in seinen bald fünfzig Jahren reichliche Lebenserfahrungen gesammelt hat, mit frischem Mut und froher Zuderkunft von der Zukunft und von seinem Menschen-Vertrauen gesprochen hat, das auch schon in seinem Erlaß zur Erinnerung an das silberne Jubiläum der sozialen Vörschaft Kaiser Wilhelms I., seines Großvaters, zum Ausdruck gekommen ist. Wir können uns gerade bei einem Monarchen eines solchen Vertrauens in menschlicher Beziehung freuen, denn es beseitigt mancherlei Abgründe, die an sich zwischen einem Thron und dem Volk bestehen.

Der Besuch des dänischen Königspaares in Berlin an den beiden ersten Tagen dieser Woche hat ein erfreuliches Bild von den nachbarlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Dänemark gegeben; daß diese Beziehungen lange Jahre eine andere Färbung aufwiesen, ist bekannt, und die dänische Hauptstadt war es, aus der noch 1887 jene gefälschten Altstücke des Fürsten Bismarck über die bulgarische Frage hervorgingen, die dazu

Gasparo da Saló, Lautenmacher des 16. Jahrhunderts.

Wir sagten, daß bis vor wenigen Jahren die Bibliographie über den großen salobianer Lautenmacher larm war; aber jetzt nach den Nachforschungen der oben erwähnten Gelehrten sind Dokumente und Beweise ans Licht gezogen worden, aus denen hervorgeht, daß der Brescianer Lautenmacher der Erfinder der Form der modernen Violine ist.
Einige Musikhistoriker möchten in Gaspar Duifpruggar den Erfinder der Violine sehen, aber sie täuschen sich; und erst vor ganz kurzem begründete ein Musikhistoriker und -kritiker, Untersteiner, die Ansicht, daß Gasparo da Saló, wenn auch vielleicht nicht der Erfinder, so doch einer der allerersten Verfertiger der Violine war.

In der Tat existieren keine authentischen Violinen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, d. h. vor Gasparo aus Saló; es existieren nur Reduktionen von Violinen; authentische Violinen von Gasparo da Saló und seiner Schule sind nur die, welche Herr Cav. Francesco Pasini aus Brescia besitzt und eifersüchtig bewahrt, so wie die, welche einst Eigentum des Ole Bull, des berühmten Dragonetti und der Schwestern Milanollo waren.

Im Jahre 1542, nach andern am 20. Mai 1540 wurde Gasparo in Saló als Sohn des Malers Francesco di Santino Bortolotti geboren, welcher aus dem nahen Dertchen Polpenazze stammte. Francesco, wie auch sein Bruder Agostino (also Onkel Gasparos) hatten die Beinamen Violino und Violinen, Beinamen, welche sicherlich sehr bezeichnend sind. Die Nachrichten über Gasparos Jugend sind nur spärlich; um 1565 herum wissen wir ihn in Brescia, wo er 1568 als Verfertiger von Violinen erscheint und das Handwerk des Lautenmachers erlernt, worin Girolamo Birchi, Vellegrino Janetto und Giovanni Mantovani sich auszeichneten. Seine Werkstatt eröffnete Gasparo in via delle Coltere; und aus den bis jetzt veröffent-

lichten Dokumenten kann man ersehen, daß er durch die in seinem Handwerk erlangte hohe künstlerische Vollendung berühmt geworden war und in einer sehr behaglichen Lage lebte.
Er starb in Brescia 1609; Livi hat die mit Dokumenten belegte Nachricht seines Hinscheidens veröffentlicht. Seine sterblichen Ueberreste ruhen in der Kirche S. Giuseppe neben jenen des Costanzo Antignati, ausgezeichneten Orgelbauers und Komponisten, und jenen des Benedetto Marcello, berühmten venezianischen Komponisten, welcher die Beinamen hatte: „Principe della musica e Concertista per eccellenza.“

Heute kann man mit Sicherheit behaupten, daß Gasparo das große Verdienst hat, jenes Instrument zur höchsten Vollendung gebracht, also gewissermaßen geschaffen zu haben, welches wie kein anderes erhebt und bewegt, zum Herzen und zum Geist spricht, zu Tränen rührt.

Ein Musikinstrument wird nie ex novo erfunden, sondern von einfachen Formen zu immer höheren gebracht, wie es die vorgeschrittensten Ansprüche der Kunst erfordern. Und Gasparo hat den Ruhm, uns die Form der modernen Violine gegeben zu haben.

Die neuen und mühevollen Nachforschungen über den berühmten salobianer Lautenmacher und seine Kunst erwiesen viele ihm früher zugeschriebene Instrumente als gefälscht. Von ihm kennt man mehrere Violinen und Vässe, darunter den berühmten, welchen der ausgezeichnete venezianische Contrabassist Dragonetti spielte; ferner die Violine des Ole Bull Vornemann aus Bergen, berühmten Violinisten und Konzertisten, gestorben 1880, dessen Instrument bekannt war wegen seiner Kraft und Tonfülle. Andere noch kennt man, und ganz kürzlich erst stellte in Saló Cav. Francesco Pasini gelegentlich der Einweihung eines dem berühmten Lautenmacher gewidmeten Marmor-Denksteins, vorzüglichem Wertes des Bildhauers Zanelli, seltene und kostbare Instrumente aus, von denen einige einen hohen historischen Wert haben.

Erhalten jeden Montag nach 6 Uhr in den folgenden Tagen
Anzeigen-Kosten: erste 100 Zeilen 1 Mk.
Zweiter Teil: die 6. und 7. Seite 15 Pf., die Resten 10 Pf.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird keine
Grenze genommen.
Die Druckgebühren durch Noten oder Post beträgt 100 Pf.
vierteljährlich oder 60 Pf. für jeden Monat.
Die „Sächsische Postzeitung und Elbgaupresse“ ist zu beziehen
durch die hiesigen Postämter, die Handbriefträger und durch
andere Stellen. Bei jeder Bestellung ins Haus erhebt die Post
nach der Zustellungsart von 25 Pf. Vierteljährlich.